

## Interview mit Klaus-Peter Rimpel, Dorotheenstädtische Buchhandlung

Im nächsten Jahr werden es 30 Jahre, dass Klaus-Peter Rimpel die Dorotheenstädtische Buchhandlung in der Turmstraße 4, direkt gegenüber dem Kriminalgericht, führt. **LiesSte** befragte ihn zu kriminellen Begebenheiten und seinem unermüdlichen kulturellen Engagement in Moabit. Das Gespräch führte Susanne Torka.

*Aus der direkten Nachbarschaft mit dem Kriminalgericht ergibt sich Dein Interesse nicht nur für Kriminalliteratur, sondern auch für reale Kriminalität fast von selbst. Welche Begegnungen, die sich aus der engen Nachbarschaft mit der Justiz ergeben haben, sind Dir besonders im Gedächtnis geblieben?*

Es gibt so viele skurrile Begebenheiten: ich erinnere mich zum Beispiel an die Volkszählung im Jahr 1987, bei der es einen breiten Boykott der Auskunftsverweigerer gab, die das Recht auf informationelle Selbstbestimmung zu stark eingeschränkt sahen. Aus dem Kriminalgericht gegenüber kamen sehr viele volkszählungsunwillige Juristen hier in die Buchhandlung um ihre unausgefüllten Erhebungsbögen bei uns abzugeben. Gleichzeitig wurde aber auch ein Ermittlungsverfahren wegen des Volkszählungsboykotts gegen die Buchhandlung geführt.

Dann noch eine andere Geschichte: vor zehn Jahren, bei unserer ersten Kriminale, hatten wir Dagobert, den Kaufhauser-presser Arno Funke, eingeladen. Der saß damals in Moabit seine Strafe ab und sollte aus seiner neuerschienenen Biografie vorlesen. Dafür bekam er tatsächlich einen Abend frei. Justizbeamte begleiteten ihn und untersuchten erst mal unsere Räumlichkeiten nach einem versteckten Fluchtweg. Wirklich zum Schmunzeln war das.

*Kriminalität in den verschiedensten Formen ist in jeder Gesellschaft mehr oder weniger offen zu beo-*

*bachten und wird allenthalben beklagt. Kannst Du ihr auch positive Aspekte abgewinnen?*

Na klar, Kriminalität lohnt sich doch, sonst würden Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Justizangestellte und auch die Buchhandlung kaum so gut leben, denn sie leben ja von der Kriminalität.

*Mit Lesungen und regelmäßigen interessanten Veranstaltungen verteilt übers ganze Jahr belebst Du die kulturelle Landschaft Moabits. Was sind deine nächsten Pläne?*

Ja, es gibt wieder wunderbare Veranstaltungen im März, April und eigentlich immer. Am 6. März eine Ausstellungseröffnung mit Radierungen von



Christian Lang und eine Lesung zum Abschluss der Werkausgabe von Edgar Hilsenrath, dem Autor von "Nacht" und der Satire "Der Nazi und der Friseur". Am 10. März liest Frank Ciazynski aus Heinz Knoblochs "Meine liebste Mathilde", den Briefen Rosa Luxemburgs an Mathilde Jacob, nach der der Platz vor dem Rathaus Tiergarten benannt ist. Zu Gast sind Familienmitglieder und Freunde aus Ost und West. Am 31. März die nächste Schubladenlesung "Tödliches Berlin" – ein Lesemarathon mit unveröffentlichten Texten von 14 Autoren und am 3.

April stellt Lüül von den 17 Hippies seine neue CD vor.

Nun zu Kindern und Jugendlichen: Die beiden Pippi Langstrumpf-Parties in Kooperation mit dem Stadtschloss Moabit haben mir sehr viel Spaß gemacht, aber dieses Jahr will ich am liebsten Pettersson und Findus für die Moabiter Kids einladen. Auch der Schreibwettbewerb für Kurzkrimis mit Moabiter Schulen wird wiederholt und ausgeweitet.